

Im wundersamen Garten der Berliner Kunst ist Felicitas Pallat eine Malerin, eine Zeichnerin, die in der Tat recht wundersame Bilder malt und erntet. Bilder, die fern von all dem stehen, was die Kunstterminologie abstrakt nennt, oder gegenständlich, realistisch oder konkret, progressiv oder konventionell. Nichts von all dem doch von all dem etwas. Auf keinen Fall Mixtur von Ismen, auf jeden Fall ganz eigenständig, auf jeden Fall ganz weiblich. Auf jeden Fall: fern vom harten Kampfgeist der Suffragetten, fern vom hären gewandeten Ernst der zweiten Worpse-Generation, fern von der Kamenaten-Liebe zu den kleinen handgewebten Transzendenzen. Dafür sehr irdisch froh, auch über außerirdisch schöne Traumeleien- verliebt in vieles, in die schöne Welt, in Farben, Beat und Pop, in Abendbrot und Schnurrbarte, in Minirock und Kolloseum, in schlimme Kritiker, in Malende Trinker und trinkende Maler, in Landschaften aus Fleisch oder Fleo- Erde - am besten alles in Abendrot getaucht oder in gedämpftes Licht oder in gleissende Sonne. Dazu : Wein, Kaffee, Zigaretten - nur nicht Kamillentee, oder was man sonst so in worpswede trank odertrinkt.

Felicitas, die Glückliche, ist ein Kind der Großstadt und als solches reist sie gerne in die Provinz: in die schöne Stadtferner irgendwo am Mittelmeer, wo Strand liegt und aus dem Sand ein paar Ruinen ragen- Relikte des klassischen Altertums, Pilgersteine der in der Historie versunkenen Kulturprovinzen oder aber reist sie in nordische Provinzen: in norwegische Blaubeeren, zu Kun und Rentier, zu Spiegelblanken Seen zwischen schwarzgestrickten Wäldern - dorthin, wo für den normalen Menschen schon im Juli Schnee liegen muß. Oder aber sie reist ganz illegal in die allerwunderschönsten Provinzen: in die Wüsten und Rosengärten der Phantasie.

Von überall bringt sie etwas mit: Luftballons und Skulein, Steine , Muscheln, alte Dampfer mit voller Geburtstagskaffeemannschaft, ganze Strecken Wüste, steile Felsen, alte Türme, weite Himmel, Und große Blumen. Immer wieder Blumen. Dann setzt sie sich hin und malt oder greift zu Bleistift und Buntpapier und Buntstift und zeichnet.

Mit jedem Strich pflückt sie ein Stück aus ihrer Phantasie: ein Blumenblütenblatt und noch eins und eine Säule, eine zweite, eine dritte, einen Hügel Landschaftlichkeit, eine ganze Tüte voll hellem Sommerhimmel. Und plötzlich blühen aus Säulen Ballons: das Altertum, in eine zeichnerische Wüste Gobi gesetzt, sriest munter bunten Pop. Felicitas, die Glückliche, nachts möglich dabei ganz leicht und kunstbekümmert.

Blumen leuchten plötzlich auf, ganz riesengroß aus buntem Papier, wie aus den duftenden Raschengärten und von Schiras. Die Bäume sind aus Porzellan, ihre Kronen sind sehr kunstvoll aus Papierschlangen gebunden. Man möchte sich auswickeln, möchte sehen, welche Grille in ihnen zirpt, welchen Bonbon die gute Fe darin versteckt.

Man träumt sich in die Bilder ein., in ihre leise klingende Vergnüglichkeit, in ihre heitere Phantastik. Man wundert sich, was alles möglich ist auf dem grossen Saitenspiel der Phantasie. So viele spielten schon darauf. Die wenigsten freilich in einer derart freien Fröhlichkeit, wie unsere Fe. Der alte lenkbare Großvater der modernen Kunst, Gott hab ihn selig: will Grohmann, sagte einst: Kunst ist das Lebendige. Das Tote ist das Kunst-historische. Eines der wenigen weisen Worte aus dem Mund des Nimmermüden.

Felicitas Pallats Bilder sind aus wacher, lebendiger Phantasie geschlüpft, sind so lebendig, wie sie selber ist und, wer hat die liebe Fe schon einmal still hinter dem Ofen sitzen sehen? Ihr kleiner Kunst-Herz-Motor ist immer in Bewegung, lacht und weint, natürlich nur aus Freude oder betrübter Freude.

Ihre Blätter, Ihre Bilder sind bei aller Stille, so unmittelbar lebendig, so präsent und einfach da, daß man ihren Umarmungen nicht ausweichen kann, wenn man sich ein kleines Fünkehen liebe Lebenslust und Menschlichkeit bewahrt hat. Erforderlich ist nur, Augen, Herz und Arme weit zu öffnen, der Schwan des künstlerischen Glücks segelt dann schon allein und zwar vollautomatisch, in den Schoß von Leda und ledarich.